

Dies nun wir uns in dieser Zeit sehr
religiösen Urkunden, wie das Joh. Ev. eine
ist, lesen, dürfen wir hoffen, bis zum nächsten
Herbstend zu gelangen u. wenigstens
einen kleinen Teil seiner heiligen Insulte
unserem Herbstend zu verpflichten.

III, 31. X.

Der vorliegende Vortrag muß einen Blick auf das
Wasen der menschl. Natur. Letzte lesen wir in
dieser Betrachtung fort. Leben wir im Sinne der
Entwicklung können gelernt, was wir im Johanne-
ischen Evangelium besser. Dieser Entwicklungs-
der Menschheit ist der Name der Entwicklung.
Es will sagen: 1.) Dieser Chr. Jes. ist es, der es
besonders merkt, 2.) Der Entwicklungs-
der Menschheit wird in ganz bestimmter Weise von
diesem Christus beeinflusst; von Chr. u. seiner
der Entwicklungs- der einzelnen Menschen

nin unterer. Wir müssen die Parallele zwischen
dem Putschkämpfungsgang der yuzen Wansfais u.
dem einzelnen Wansfan sehr deutlich begreifen.
Im Wansfan liegen die 3 höchsten Glieder fast auf
einander, diese Glieder haben, je höher ihre Hu-
ter ist, umso später in den Wansfan fallen.

Die Leitzere Han.

In der 1. Längsreihe wird untersucht die glyf. Laib.

36 " 2. " " " " " August.

" " 3. " " " " Appell. (Puffball?)

Es wird ich der Mensch in der künftigen Zeit ge-
dient. Mythen der Atlant. Zeit, der 4. Kräftestufe,
wird nicht mehr existenzfähig die Existenz-
fähigkeitsfähigkeit, sondern die Kraftvermögen in
unserer Zeit ganz ganz der Atlantis der 4.
Lebensstufe, damit die 5. Kräftestufe aus-
scheiden kann. Es soll nur noch die alt. Zeit mit
Gedächtnis in. Heruntergefallen, nicht aber logisch
abgeleitet werden, sondern, kombinieren können.

Verfäimul: mit dem Sanskrit-Prinzip ^(siehe) die 5. Stufe. Ihre Mission ist: Manas, das Geistvolle, in den Menschen einzuführen, mitzubilden. In diesem Manas das Menschenwesen tiefer durchdringt, bildet seine Zeit die 6. Unterstufe der 5. Stufenstufe.

1. Unterstufe: die vedische Kultur
2. " : " urpersische "
3. " : " chaldäisch-babyl.-assyrl.-ägypt.-jüd.-
4. " : " griechisch-Römische Kult.
5. " : " germanische " (im weitest. Sinne)
6. " : " künftige.

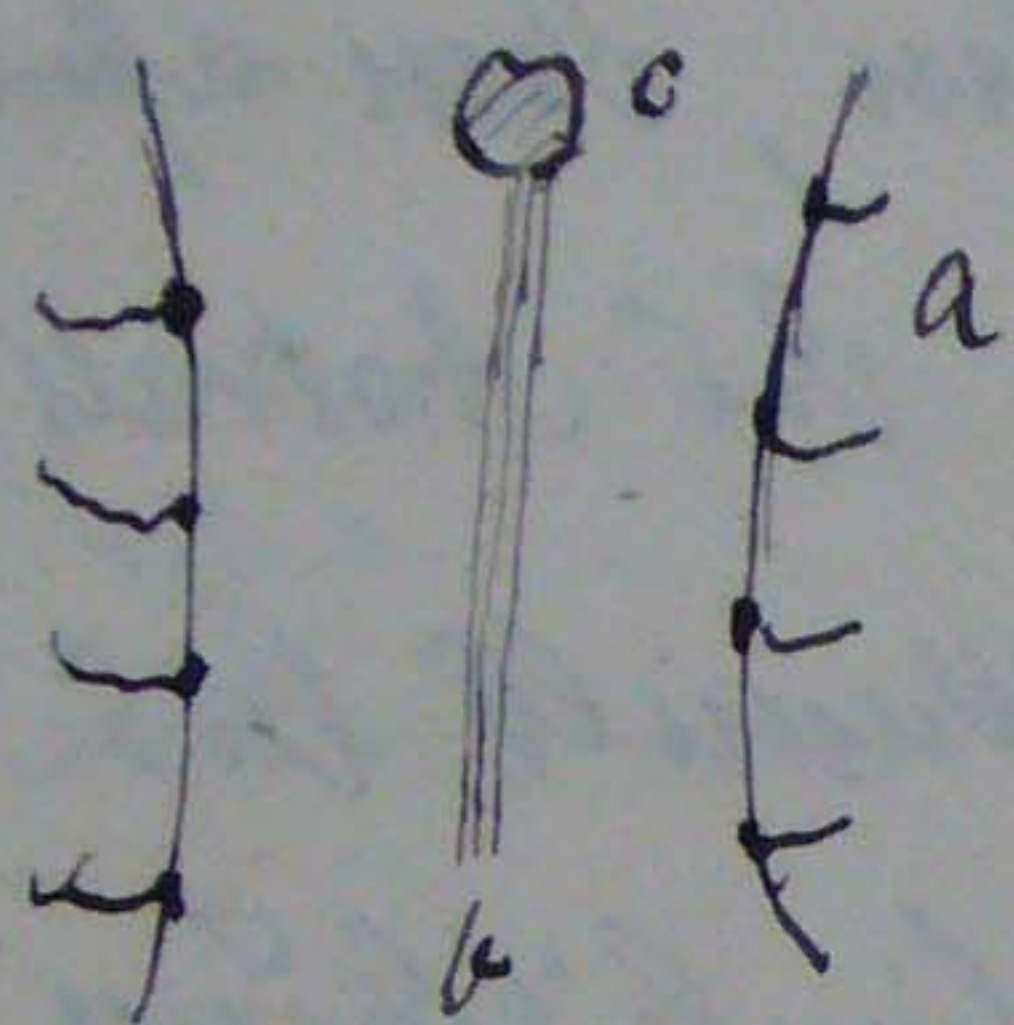
Dieses alles ist ihre Aufgabe zusammen: das Manas. Prinzip zu erfüllen. Jede der Rassen wird in das entsprechende Manas. Im Einzelnen aber: In der 1. Unterstufe sollte die allgemeine menschliche Einheitsbildung zu lassen: der geistigen Bildung, der geistigen.

Unter fortwährender geist. Arbeit umfassen eine mannigfaltige

Kräftigste Summe von Organsystemen als Nervensystem, Muskelsystem etc. In diesen Bereich finden wir das Ätherische sein Arbeitsfeld: die Organe der Wahrnehmung, Empfindung, Fortpflanzung. In diesen ganzen Leib brütet der Ätherische seine Lebewesen, seine Leibskleren finden, die Thesen n. z. m. als sympathisches Nervensystem sympathisch. Diese sympathische Thesen n. z. m. vom niedrigen Fallstein, dem apul. Abstraktsinnigkeitswesen. Vom Eingeweihten des Astrall. antwortet die Bildung des Rückenmarkkanals des Rückenmarks, dessen Fortsetzung, die Gasbildung, und die vom Eingeweihten des Bewußtseins (manas. Princ.) als relative unterste Glied im Dasein, der Eingeweihten, wurde also von der Daseinswesen zu erst gewiss, in ihn bringt Manas zu erst ein. Die Rückenmark, die Fortgeschrittenen Geister dieser Erde sind das unterste Lemur, welches Fallstein (niedrigste Art.). Die sollen Manas wissen. Mit dem Wissen können sie es nicht, so wissen sie es

per nervum sympathicum, in traumatisches Fall-
system. Die gestrichelte Linie muß wegen der
Continuität zum in unum. Begriff gehen
müssen. Sie bezieht sich die traumatische Welt der alten
Indo mit ihrer Gerechtigkeit u. Unwissenheit.

Also für 1. Unterklasse: Geist (manas) im feinsten
Zustand (astral) über das feinstste Denksystem



a. feinstes Denksystem, von
Knoten durchsetzt, mit feinsten und
allen Dingen besetzt nach d. Hindu-
ismus, Liniensystem (Sonnengeflecht).

b. Rückenmark, c. Kopf, Gesicht.

2. Unterklasse

Der Manas steigt höher hinauf, steigt in die feinsten
Zustände. Die Astrale stellen uns die dar,
bei denen das Geist (manas) in d. feinsten Zustand. Der
1. Geist (manas) ist in der feinsten Form
von Welt u. Seele, Welt u. Ich. Es ist
überwunden in Arm und Athman. Die über-

mindung des Attriman gessieft ⁱⁿ blüthiger Arbeit. Aber rüch sie ist noch keine Wapenbedeutung = Zeit, ein verführerisches Manöver, aber mächtigster Dualismus im Mythus.

3. Unterrasse.

Das Geist selbst steigt bis in die Wapenbedeutung hinauf. Man hat in ihr nicht nur eine Welt im und für sich, sondern auch eine Welt, die "begreifbar" ist, mit anderen Worten: der Mensch versteht Manas im Kosmos zu finden. Die wunderbaren mysteriösen Systeme der Chaldäischen Astrologie u. Planetenentwicklung, die ganze alte Priesterweisheit zeigt uns das. In besonderem Maße aber gilt das Wort von Manas bei einem Volk, dem unbekannt. Die Israeliten nannten das menschl. Princ. so an, daß das Volk selbst auf dem Wapen eingeweiht, geschaffen wird: die Geseßgebung des Moses ist ein Abbild der Wapenweisheit der chaldäischen Priester.

4. Unterrasse

Das Geistesleben ist in der Menschheit
schon bei der griechisch-lateinischen Rasse. Schon
das ist das Förmliche der Menschheit, das Geistes-
arm-Geistes-gut. Das vollkommene Menschsein
legt nunmehr nicht nur seinen Schwerpunkt in die Welt
(in Jochas Gesetz), sondern Hellas legt sein ganzes
Ich in seine Götter, seine Menschbilder, hinein.

Rom schafft sein idealisiertes Ich in seinem Staat
wieder. Also die griech. Götter u. der röm. Staat
sind das Abbild dessen, was das Ich in sich selbst u.
nun objektiv zu machen sucht.

5. Unterrasse

Das Geistesleben im Geistesleben, Manas in Manas,
d. h. der Mensch wird begreifbar durch den, was Geistes-
leben eigentlich ist. Der Mensch wird wiederum selbst im
Manas. Manas wird auch in sich selbst wirken.
Lauter begreifbar mit wenigen Worten eigentlich
das Denken; das Denken mit dem Denken zu be-

beywisen, daß Denken im Denken zu fassen, die
Entwickelungsstufen festig zu kriegen. (Daher
ist die Aufzählung der 5. Unterrasse. Das Denken ist
das Organ, worauf das menschliche Wesen zuweilen
zu seinem Ziel gelangt. Die im Denken zuweilen
wegen ist der Zweck der „Philosophie der Freiheit.“

6. Unterasse

Das Geist selbst bringt die Buddhi hervor;
denn scheint, wie ein Licht von oben, die Buddhi
in der Welt zu sein, in Manas; zuweilen
über die Buddhi weisende Gabe von oben. Diese
Gabe ist die Buddhi von oben: der christl.
Begriff der Gnade. Der Rufung des Einflusses
geht die 4. Unter. zurück, so daß wir
diesen Zeitpunkt als den Rufung des Christentums
zu bezeichnen haben. d. h. der die Buddhi hervorbringt
ist Christus Jesus. - Chr. Jes. heißt nicht
nur der der Gabe zu bringen seiner
Liebe willig sein. -

Also zusammenfassend: Was der Mensch ist
muß man der 5. Klasse aneignen: Manas.
Ihm kommt eine Gabe von oben die Budhi
anzugewandt. Das ist die geistl. Grundlage der Günde.
Dieses also ist das Thema des Joh-Ev.
Was man merkt dazu der Aufsatz gemacht?
2 Dinge müssen, müssen zusammenkommen
um die Budhi wirklich wirken zu lassen:
1. Die Menschen müssen als Träger der biblischen
Entwicklung sein ein reifes Manas gebildet
Organe für Budhi haben. Sie müssen dinstig sein
mit Budhi, dinstig über den Körper und Sinne zu-
kommen. Die Sinnestüchtigkeit. und es sein zusammenfassung
mit seinen Gliedern immer in einer Deckung,
sie kommt über manas. Entwickel., und die Dinge,
nicht sinnlich. Es gibt solche Menschen, die ein prof-
nutwickeltes Denken wegen der Lüste anzulegen besitzen.
Solche müssen abwarten, solche süßartigen Menschen
werden nun "Johannes" in der inneren Gesinnung.

Dieser Sturm ist ein Gethürmungssturm für alle Völker;
er ist besondern Nutzen und Gewinn für den Helden,
Christus u. Buddha ist dieselbe Stürmung in geistiger
Lebensführung.

Wir müssen uns viel zu viel von dem:
Manas gesteuert und phys. Manas sein. All-
mühtig arbeiten die Organe, allmählich gliedert
sich das arbeitende Rückenmark in n. abhän-
gen sich immer mehr Kraft zu tun. Geistigen
Arbeiten müssen, wie immer, liebevoll entgegen-
kommen der 5. Grupp: Entwicklung von Manas;
in der 6. Entwicklung von Jiva n. Jiva. In der 6.
Grupp: Entwicklung von Buddhi; Entwicklung
des Jivas als eines willig willkörligen Willens.
In der 7. Grupp: Entwicklung von Atman;
Entwicklung des Atmans.

Wir sehen wie das Herz u. die Atmungsorgane sich
bilden. Im Zirkulations-system mit dem Herzen
ist ungebildet die Budhi-^{intellekt.} das Herz

fast mündig ist im Aufzuge seiner Fortbildung.
 Der dem Gehen fast die Aufmerksamkeit mehr als einem
 Mädel. Dann es magst in jenen Jahren ein Luf. Der
 Gatz ist ein ungewöhnlicher Mädel, wie alle will-
 köhlichen Mädel sind. Aber ist aber der Gatz
 ein unwillkühlicher Mädel. Damit erfüllt es
 sich mit so daß es eben zu einem willkühlichen
 bestimmt ist. In der Zukunft, wenn Buddhi
 ausgebildet ist. Der Gatz ist für die Zukunft vor-
 bereit. Der Gatz wird von einem überaus wisti-
 gen Organ sein. Wie der Manas führt von Blut
 gereinigt wird, so wird Manas von einem Gatz ge-
 ren.

Entwickeln wir die geistl. Fortw. von n. nach
 dem Einklangsten von Buddhi. Richten wir
 allem in so Organen auf der Blut. Der Blut
 wird von Organen beeinflusst, so indem
 die menschliche Fortw. weitergeht, wird der
 Körper zum Blut mehr. In der Urzeit aller

Welche haben mir eine ganz besondere Fassung,
 die sog. Duf-*Spe*. Die haben die kleinen Wolke-
 gängen, die alle in Luftmonumenten fassen.
 Bei jedem Wolke treffen wir über den Übergang
 zur Fassung, jedoch eine intensiver Luftmischung
 tritt. Ein gemeinsamer System wird ver-
 wendet, so wie bei den verschiedenen Stücken,
 von den die alle verbunden. Die Fassung be-
 stehen aus in gewisser Weise die Richtigkeit
 auf, die durch die Lagen der Fassung der Luft-
 monumenten-*Spe* aufsteigen. In der Duf-*Spe*
 nur Manas nur in der Hauptabgabe mit Be-
 lichte, das wirkt auf das Licht durch die niederen
 Faktionen des Systems. Die die Fassung
 tritt wird die Möglichkeit lassen, was im unter-
 en System sitzt, durchzuführen. Die schließliche
 Farbe führt auf u. die Aufklärung der neuen
 beginnt. Wichtig ist dem System die Auffindung
 für Gut u. Böse in sein Licht gelegt. In der

3. Natur. für die moral. Instinkt muß n. das Gesetz
nicht zu sein. Auch der Dinst, ganz in der Natur
ging der moral. Instinkt hervor. Die Naturdinge
in der menschlichen Natur ist auf vorerstem
Wollen zu sein nicht mehr möglich; Wenn das
Gesetz n. verbleibt für diese das Christus-Licht,
das bestimmt für den Einzelnen sein sollte,
wie der moral. Instinkt für die Natur gemein-
schaft. Also das Prinzip der Liebe teilt die
Gesetze der ganzen Gruppe in 2 Teile, so daß
wir haben:

1. Der moral. Instinkt bis zur Fern-Ehe.
2. das mosaische Gesetz.
3. Das Christentum, das Christus-Licht, die
spirituelle Führung.

Auch der moral. Instinkt für den Einzelnen
denn, das ist die Liebe u. das Christentum
für die ganze Menschheit.

Dieser physiologische Vorgang ist fließend =

werden in Chr. Jes. Christus Arm, als die Armen-
Liebende gütig und gütig sein, so daß der
Armen Gott näher zu einem Gott oder Man-
schen sich wandeln, Liebesbewußt zur Pflicht
gehen jeder müssen, Armen zu
Helfen u. Gottesdien zu warten werden konnte
u. sollte.

Als die Humanität für die Materie, als die
intellektuelle Menschheit der Mensch, als die
als Jesuslicht, die ~~in~~ die Buddhismus
kommende Gerechtigkeit. Dieser Buddhismus
muß maßgebend werden Moralinstinkt (Liebesinstinkt)
auf Pflichten, der Moses auf überführt
Armen zu unterstützen, den letzten Jehova war.
Denn gilt der Satz: „Wer nicht verläßt Vater u.
Mutter u. Bruder um meinetwillen, der kann
nicht mein Jünger sein.“ v. s. war nicht war-
gibt die alten Armen zu einzeln u. die
Liebesliebe nicht auf alle Menschen übertragen,

der Mann nicht Christus verwechseln. Die alten Thron-
götter setzten unverrückbare Sten mit iron. „Ison“
Willen geschlossen, mit iron Willen mußten
sie verzagen. So stellt der Christus der in der
Welt einen ganz neuen Geist, der in die Mensch-
heit einzog in der Geist übernahm sich mit der Mensch-
heit, die durch die ganze Revolution hindurchgeht.
Die „Johanne“, die frühmorgens Menschen in der
Zeit, waren so weit die barmherzige Jesu-
mens atembreißer der bloßen Gasse mit Big-
keit in Gewaltigkeit mit größter Stärke zu un-
günstig, d. h. sie dürsteten nach dem neuen
Menschen. Der diese Jesu-Geist bekräftigte
der war Christus, der Leuchtend von der Mensch-
heit überstrahlt. Die Menschheit war die Leucht.
Der ist Christus. Buddhi in der Art der einzigab-
wende Sohn Gottes. „Er muss wachsen, ich
muss abnehmen.“ (Ausspr. Joh. v. T.) Die glück-
seligste Zeit liegt vor in der Hochzeit von

Kana in Galiläa, einen Ort, wo allerlei Weiler
in Lütten, in trübsamen Gassen zu finden
sind. Hier sahen wir erst ein Fest gefeiert
werden, die Mutter Jesu war auch da" so heißt es.
Hier wird im Joh - Ev. die Mutter Jesu Maria
genannt, ebenso häufig der Bruder des Joh - Ev.,
der Jüngere, den der Liebling heißt, Johannes ge-
nannt wird. Die Mutter Jesu ist nämlich die
Kaufmannsweib u. diese muß wohl verstanden, das
Chr. in ihr wohnen kann. Der ihm die Worte:
"Weib, was habe ich mit dir zu schaffen; meine
Stunde ist noch nicht gekommen." Hiermit
heißt eine so feste Individualität wie Chr. selbst
zu sein. ^{Erleuchteten} Mutter gesprochen.
Aus 4. Evangelium zeigt uns Jesus mit der Sama-
riterin am Jakobs - Brunnen. Hier haben Sie
Jakob - Sonnengott heit, der Brunnen: die
gleiche Condition, die aufsteigt werden muß u.
nicht befriedigt. Die Samaritanerin sagt: "Wie

bittest du von mir zu trinken, der du doch ein
Jude bist u. ich ein samaritisches Weib."

Vom die Juden haben keine Gemeinschaft mit
den Samaritanern. Sie haben die das alte Gesetz.
An die Stelle dessen aber, was David's Blut
blut floß, sollte ein neues Leben prinzipal fortan,
die Bader.

Obwohl Christus u. was ist er für die Par-
titionen gehen? Er sind die großen Freyen.
Mensch ist jetzt vollständig schwierig zu begreifen.
Aber wir müssen uns von uns selbst lösen werden,
die uns hier u. früher aufklängen werden.

Schema für die Haupttrassen:

1. Haupttrasse : Phys. Leib
2. " : Äther
3. " : Gefühlsorg.
4. " : Ichbewusstsein
5. " : Geist selbst.

Schema für die Unterrassen der 5. Hauptv.

1. Unterrasse:	Grißpallst	Ringfindungs	Ringfindungs	Ringfindungs	Ringfindungs
2. "	:	"	"	"	Ringfindungs
3. "	:	"	"	"	Ringfindungs
4. "	:	"	"	"	Ringfindungs
5. "	:	"	"	"	Ringfindungs
6. "	:	"	"	"	Ringfindungs

Lebensgeist (Buddhi)

Für die Unterrasse, die 6., Rinde für die Buddhi-
 vorzubilden, was manas in der 5. Rinde ist,
 auf ihr bleibt ^{irreal} gegenwärtig der 5. Grundstufe in
 der 6. Unterrasse der Kultanzug der 5. Stufe. In
 der 7. Rinde wird man Atman vorzubilden.